

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology
Band: 36 (2010)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 36, Heft 2, 2010

Sozialwissenschaftliche Forschung mit Paneldaten in der Schweiz

Herausgegeben von Oliver Lipps, Robin Tillmann, Ursina Kuhn, Dean Lillard und
Manfred Max Bergman

Inhalt

- 207 Editorial [E] | Oliver Lipps, Robin Tillmann, Ursina Kuhn, Dean Lillard und Manfred Max Bergman
- 213 Deprivation und Verarmungsrisiko in der Schweiz, 1999–2007 | [F] Pascale Gazareth und Christian Suter
- In den letzten Jahren wird in der Schweiz immer häufiger von einer Zunahme von Armut und prekären Lebenslagen gesprochen. Der vorliegende Beitrag überprüft diese Verarmungs- und Prekarisierungsthese anhand einer, auf den Daten des Schweizer Haushalt-Panels basierenden, Längsschnittanalyse von 1999 bis 2007, wobei als Armutsmass ein Index der relativen Deprivation verwendet wird. Die Ergebnisse zeigen, dass sich in den letzten Jahren auf der Ebene der gesamten Bevölkerung keine generelle Verarmungstendenz nachweisen lässt. Hingegen ergibt eine Analyse der individuellen Übergänge zwischen starker Deprivation, Prekarität und materiellem Wohlstand, dass ein bedeutender Teil der Schweizer Bevölkerung dauerhaft oder wiederholt von Armut betroffen ist.
- Schlüsselwörter: Armut, Deprivation, Vulnerabilität, Prekarität, Längsschnittanalysen
- 235 Lebensverlauf und Hausarbeit in der Schweiz – Hausarbeiten von Männer und Frauen im Verlauf von Familienetappen | [F] Caroline Henchoz und Boris Wernli
- Die Längsschnitt- und Querschnittanalysen der SHP-Daten zeigen, dass die im Haushalt anfallende Mehrarbeit bei Ehe- und Paarhaushalten, insbesondere bei Familienhaushalten, von den Frauen erledigt wird, während das Engagement der Männer stabil bleibt. Das Geschlecht erscheint in diesem Zusammenhang ein zentraler Erklärungsfaktor zu sein. Die grosse Heterogenität zwischen den Frauen hinsichtlich der investierten Zeit für Haushaltstätigkeiten lässt zudem vermuten, dass Frauen weder die eigenen Ressourcen mobilisieren, um mit ihrem Partner ein grösseres Engagement im Bereich der Hausarbeit auszuhandeln, noch die traditionelle Arbeitsteilung im Haushalt in Frage stellen. Sie wenden vielmehr die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auf, um die Arbeitslast zu reduzieren, die sie sonst erwartet.
- Schlüsselwörter: Längsschnittanalyse, Hausarbeit, Lebensverlauf, Panel, Gender

259 Die Determinanten der Beteiligung an sportlichen Aktivitäten in der Schweiz | [E] Karine Moschetti

Diese Studie hat das Ziel, den Effekt soziokultureller Faktoren auf freizeitsportliche Aktivitäten in der Schweiz zu analysieren. Daten aus acht Wellen des Schweizer Haushalt-Panels werden verwendet, um ein Probitmodell mit zufälligen Effekten zu schätzen, welches sozioökonomische und demographische Merkmale der Befragten berücksichtigt. In Übereinstimmung mit bereits vorhandener Literatur zeigt die multivariate Analyse signifikante Ungleichheiten in der Sportbeteiligung in der Schweiz. Diese Ungleichheiten betreffen Alter, Einkommen, Bildung, Staatsangehörigkeit und kulturelle Aspekte. Angemessene und gezielte Maßnahmen zur Förderung sportlicher Beteiligung in der Gemeinschaft können anhand kritischer Faktoren im Modell und deren Auswirkungen hergeleitet werden.

Schlüsselwörter: Soziale Gliederung, Sportbeteiligung, Probitmodell mit zufälligen Effekten, Schweizer Haushalt-Panel

277 Bildungsverläufe und biographischen Linien | [F] Alexandre Pollien und Lorenzo Bonoli

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse einer Analyse individueller Bildungsverläufe und deren Beziehung zu anderen biographischen Linien, indem deren Entwicklung nach sozialer Herkunft und Geschlecht hervorgehoben wird. Die Angabe des höchsten Bildungsabschlusses widerspiegelt die diachronen Besonderheiten nur ungenügend: die Bildungsungleichheiten erweisen sich gleichzeitig auch als Ungleichheiten hinsichtlich des gewählten Bildungsverlaufs. Das vorhandene Bildungsspektrum und die Möglichkeit, einen «massgeschneiderten» Werdegang zu verfolgen, unterscheiden sich je nach sozialen Merkmalen. Der Bildungsverlauf fällt mit anderen biographischen Linien zusammen, insbesondere mit der Familie und dem Beruf.

Schlüsselwörter: Bildungsverlauf, Lebensverlauf, biografischer Ansatz, Längsschnittperspektive, Chancengleichheit.

299 Die «Leaky Pipeline» im Schweizer Hochschulsystem: Bestimmung von Geschlechterbarrieren in der wissenschaftlichen Weiterqualifikation und in der Vernetzung auf der Grundlage von Längsschnittdaten | [E] Julia Leemann, Philipp Dubach und Stefan Boes

Neuere Studien verweisen darauf, dass sich die universitären Bildungschancen von Frauen und Männern (gemessen am Masterabschluss) angeglichen haben. Dieser Aufsatz geht der Frage nach, ob sich bei der anschliessenden Aufnahme und Entwicklung einer wissenschaftlichen Laufbahn Geschlechterungleichheiten abzeichnen. Analysen des Schweizerischen Hochschulinformationssystems belegen, dass in den letzten Jahrzehnten die Doktorats- und Habilitationsraten von Frauen nahezu immer tiefer lagen als jene von Männern. Untersuchungen eines Längsschnittdatensatzes aller Doktorierten des Jahres 2002 (Schweizer Hochschulabsolventenstudie 2003 und 2007) zeigen fünf Jahre nach dem Doktorat eine schlechtere Integration von weiblichen Nachwuchsforschenden in internationale wissenschaftliche Netzwerke. Diesen geringeren Aufbau von sozialem Kapital beurteilen wir als einen entscheidenden Faktor für die geschlechtsspezifischen Verlustraten.

Schlüsselwörter: Wissenschaftliche Laufbahn, Doktorat, Netzwerk, Integration, Geschlechterungleichheiten

325 **Schuleintritt und Schulleistungen im mittleren Primarschulalter** | [D] Marlis Buchmann und Irene Kriesi

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, ob sich die Transitionsqualität des Schuleintritts, im Sinne einer erfolgreichen Übernahme der Schülerrolle, auf die Schulleistungen im mittleren Primarschulalter auswirkt. Aus lebenslauftheoretischer Sicht stellt der Schuleintritt eine institutionalisierte Statuspassage dar, die Erstklässerinnen und Erstklässler mit der Aufgabe konfrontiert, die im schulischen Kontext institutionalisierten Erwartungen an das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten zu erfüllen. Die Ergebnisse basieren auf den Daten des Schweizerischen Kinder- und Jugendsurvey COCON. Sie zeigen, dass eine hohe Transitionsqualität einen eigenständigen positiven Einfluss auf die Schulleistungen im mittleren Primarschulalter ausübt – auch wenn die soziale Herkunft und die kindliche Kompetenzausstattung in Rechnung gestellt werden.

Schlüsselwörter: Transition, Schulleistungen, soziale Herkunft, Kompetenzen, Habitus

345 **Beeinflusst die Interviewereinstellung die Antworten von Befragten? Eine Analyse auf Basis von Paneldaten** | [E] Oliver Lipps und Georg Lutz

Wir untersuchen in diesem Beitrag, ob politische Einstellungen von Interviewern diejenigen der Respondenten beeinflussen. Verwendet wird eine Panelerhebung, bei der Interviewer und Respondenten zufällig einander zugewiesen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Einstellungen der Befragten bei allen untersuchten Einstellungsfragen signifikant mit jenen der Interviewer übereinstimmt. Mehrebenenmodelle weisen darauf hin, dass besser ausgebildete Befragte etwas stärker von Interviewereffekten betroffen sind und dass Interviewererfahrung ebenfalls eine Rolle spielt. Keine Unterschiede bestehen zwischen verschiedenen Befragtengruppen oder falls Interviewer dieselben soziodemographischen Eigenschaften wie ihre Befragten haben. Es gibt damit keine Anzeichen, dass Respondenten versuchen, den Interviewern zu gefallen, allerdings kann die These sozialer Erwünschtheit bestätigt werden.

Schlüsselwörter: Interviewereffekte, Mehrebenen, zufällige Interviewerzuweisung, Panelerhebung, Politische Präferenz

359 **Panelattrition im Schweizer Haushalt-Panel: Eine Analyse nach demographischen Merkmalen und sozialer Inklusion** | [E] Marieke Voorpostel

In diesem Artikel wird Attrition im Schweizer Haushalt Panel (SHP) analysiert. Untersucht wird, ob eine unterschiedliche Attrition nach Demographie und sozialer Inklusion vorliegt. Respondenten, die in allen Wellen teilgenommen haben, werden mit ausgestiegenen Respondenten und mit denen mit einem unregelmässigen Teilnahmemuster verglichen. Die Resultate zeigen, dass loyale Respondenten eher weiblich, älter, verheiratet, besser ausgebildet und Hausbesitzer sind. Sie sind auch stärker sozial integriert und zufriedener mit ihrer Gesundheit. Demographische Eigenschaften und soziale Inklusion haben eine unabhängige Beziehung zum Teilnahmemuster, mit der Tendenz einer leichten Verzerrung. Wiedereinsteiger haben ähnliche Eigenschaften wie Aussteiger und dämpfen die Verzerrung. Die Implikationen für die Datennutzung werden diskutiert.

Schlüsselwörter: Attrition, Panelerhebung, soziale Inklusion, *nonresponse*, Panelwiedereinstieg

379 **Rezensionen**

401 **Corrigendum Volume 35, Heft 2, Seite 377**

Revue suisse de sociologie

Vol. 36, cahier 2, 2010

Recherches en sciences sociales avec des données de Panel en Suisse

Sous la direction de Oliver Lipps, Robin Tillmann, Ursina Kuhn, Dean Lillard et Manfred Max Bergman

Sommaire

207 Editorial [E] | Oliver Lipps, Robin Tillmann, Ursina Kuhn, Dean Lillard et Manfred Max Bergman

213 Privation et risque d'appauvrissement en Suisse, 1999–2007 | [F] Pascale Gazarth et Christian Suter

Un accroissement de la pauvreté et des conditions de vie précaires est souvent évoqué en Suisse depuis plusieurs années. Cet article teste l'hypothèse d'un tel appauvrissement en recourant à une analyse longitudinale des données 1999–2007 du Panel suisse de ménages et en utilisant un indice de privation relative pour mesurer la pauvreté. Les résultats montrent qu'au niveau de l'ensemble de la population, aucune tendance à l'appauvrissement ne se laisse observer ces dernières années. L'analyse des transitions individuelles entre forte privation, précarité et confort matériel indique par contre qu'une part importante de la population suisse se trouve confrontée à une pauvreté persistance ou récurrente.

Mots-clés: Pauvreté, privation, vulnérabilité, précarité, analyses longitudinales

235 Cycle de vie et travaux ménagers en Suisse – Les travaux ménagers des hommes et des femmes lors des étapes de la vie familiale | [F] Caroline Henchoz et Boris Wernli

L'analyse longitudinale et transversale des données du PSM montre que l'augmentation des travaux ménagers consécutive à l'entrée en cohabitation, au mariage et surtout à la parentalité est prise en charge par les femmes, l'investissement masculin restant stable. Le genre semble bien être ici un facteur explicatif central. En outre, l'hétérogénéité des temps ménagers féminins s'expliquerait par le fait que les femmes ne mobilisent leurs ressources personnelles, ni pour entrer en négociation avec leur partenaire et le conduire à s'investir plus, ni pour remettre en question la distribution traditionnelle des tâches. Elles les utilisent plutôt pour exploiter les opportunités contextuelles à disposition afin de diminuer une charge de travail qui, sinon, leur reviendrait.

Mots-clés: Etude longitudinale, travail ménager, cycle de vie, panel, genre

- 259 Les déterminants de la pratique sportive en Suisse | [A] Karine Moschetti**
 Le but de cette recherche est d'analyser les facteurs socioculturels qui déterminent la pratique sportive, considérée comme loisir, en Suisse. A cette fin, un modèle probit à effets aléatoires qui tient compte des caractéristiques socioéconomiques et démographiques des répondants a été évalué à partir de données issues de 8 vagues du panel suisse des ménages. En accord avec la littérature, l'analyse multivariée met en évidence des disparités de pratique sportive, significativement associées à l'âge, au revenu, à l'éducation, à la nationalité des personnes interrogées et à des aspects culturels. Les résultats peuvent aider à l'élaboration d'une politique du sport plus ciblée en Suisse.
 Mots-clés : stratification sociale, pratique sportive, modèle probit à effets aléatoires, Panel Suisse des ménages.
- 277 Itinéraires de formation et lignes biographiques | [F] Alexandre Pollien et Lorenzo Bonoli**
 Cet article propose une analyse des itinéraires de formation et de leur articulation aux autres lignes biographiques, en mettant en évidence leur évolution selon l'origine sociale et le genre. L'indication du diplôme ne permet pas de rendre compte des particularités diachroniques des parcours suivis : les inégalités devant la formation s'avèrent être aussi des inégalités du point de vue de l'itinéraire emprunté. L'éventail des trajectoires disponibles et la possibilité de s'en écarter pour réaliser un itinéraire « sur mesure » ne sont pas identiques d'une catégorie à l'autre. Le parcours de formation entre en rapport avec les autres lignes biographiques, notamment familiale et professionnelle.
 Mots-clés : parcours de formation, parcours de vie, événements biographiques, perspective longitudinale, égalité des chances.
- 299 Le phénomène du « Leaky pipeline » des femmes dans le système universitaire suisse : Identification, à l'aide de données longitudinales, des barrières de genre dans la carrière et les réseaux académiques | [A] Julia Leemann, Philipp Dubach et Stefan Boes**
 Des études récentes indiquent que la différence entre femmes et hommes en formation universitaire (diplôme de Master) a disparu. L'article s'attache à savoir si des différences de genre apparaissent par la suite, au début ou durant la carrière académique. L'examen du système d'information universitaire suisse montre qu'au cours des 30 dernières années, le taux de femmes ayant obtenu un doctorat ou une habilitation était presque toujours plus bas que celui des hommes. L'analyse d'une étude de panel réalisée auprès des personnes ayant obtenu un doctorat en 2002 (enquête auprès des diplômés des hautes écoles 2003 et 2007) montre une intégration moindre des jeunes chercheuses dans les réseaux internationaux de contacts scientifiques cinq ans après le doctorat. Cette moindre implication dans les contacts internationaux amoindrit le capital social, un facteur que nous considérons comme déterminant pour expliquer le taux d'abandons des femmes.
 Mots-clés : carrière académique, doctorat, réseau, intégration, inégalités de genre
- 325 Entrée à l'école et prestations scolaires à l'école primaire | [A] Marlis Buchmann et Irene Kriesi**
 La présente contribution a pour objectif de déterminer si la qualité de la transition lors de l'entrée à l'école, dans le sens de l'intégration réussie du rôle d'élève, a une influence sur les prestations scolaires à l'école primaire. Dans un parcours biographique théorique, l'entrée

à l'école est un passage statutaire institutionnalisé où le nouvelécolier est confronté avec le devoir de remplir des attentes institutionnelles en termes de comportements sociaux, d'apprentissage et de travail dans le contexte scolaire. Les résultats se basent sur les données de l'enquête suisse sur les enfants et les jeunes COCON. Ils montrent qu'une transition de bonne qualité a une influence positive sur les prestations scolaires à l'école primaire, même si l'origine sociale et les compétences de l'enfant entrent également en ligne de compte.

Mots-clés : transition, prestations scolaires, origine sociale, compétences, habitus.

345 Comment les réponses relatives aux attitudes politiques sont influencées par les intervieweurs : résultats d'une étude de cohorte | [A] Oliver Lipps et Georg Lutz

Nous analysons si les opinions politiques de l'intervieweur influencent les répondants, en utilisant les données d'une étude de cohorte dans laquelle les intervieweurs sont assignés aléatoirement aux répondants. Les résultats démontrent que les opinions émises par les répondants correspondent de manière significative à celles des intervieweurs sur les questions considérées. Des modèles multiniveaux démontrent que les répondants disposant d'un niveau d'éducation plus élevé sont légèrement plus influencés et que l'expérience de l'intervieweur joue également un rôle. On ne note pas de différences entre les sous-groupes de répondants ou lorsque intervieweurs et répondants partagent les mêmes caractéristiques sociodémographiques. Les résultats ne montrent pas que les répondants essaient de plaire à l'intervieweur, pourtant un comportement de désirabilité sociale est confirmé.

Mots-clés : effet intervieweur, multiniveau, randomisation, étude de cohorte, préférence politique

359 Schéma d'attrition dans le Panel Suisse de Ménages en fonction des caractéristiques démographiques et de l'engagement social | [E] Marieke Voorpostel

Cette étude examine l'attrition dans l'enquête du Panel Suisse de Ménages (PSM). Il s'agit de savoir si l'attrition diffère selon les caractéristiques démographiques et l'insertion sociale. Les répondants réguliers sont comparés aux répondants irréguliers ainsi qu'à ceux qui abandonnent. Il ressort que les répondants fidèles sont plutôt féminins, plus âgés, mariés, ont une meilleure formation et sont propriétaires. Ils sont également mieux intégrés dans la société et en meilleure santé. Les caractéristiques démographiques et l'intégration sociale ont un effet indépendant sur les schémas de réponses, induisant un léger biais. Les personnes qui renouvellent leur participation au PSM présentent des caractéristiques similaires aux répondants qui ont abandonné, ce qui diminue les biais de réponses. Enfin, les implications de l'attrition pour l'utilisation des données sont discutées.

Mots-clés : attrition, panel, engagement social, non réponse, panel « re-entry »

379 Recensions critiques

401 Corrigendum volume 35, cahier 2, page 377